

Leibniz- Leibniz Nachrichten Gemeinschaft

Mitteilungen aus Präsidium, Senat, Gremien, Sektionen,
Instituten und Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft

Nr. 29, Januar 2007

Leitungswiderstand verloren – Preis gewonnen



Verlustfreier Stromtransport durch Hochtemperatursupraleiter könnte zur Lösung der Energieprobleme der Zukunft beitragen. Für ihre Forschung auf diesem Gebiet bekamen Bernhard Holzapfel und Ludwig Schultz vom Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung in Dresden, links und rechts von Leibniz-Präsident Ernst Th. Rietschel (Mitte), den Wissenschaftspreis „Gesellschaft braucht Wissenschaft“ des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft verliehen. Flankiert werden sie von Stifterverbands-Generalsekretär Andreas Schlüter (re.) und Leibniz-Vizepräsident Bernhard Müller.

Bild: Andreas Labes

Mehr zur Jahrestagung auf Seite 2

Inhalt:

Wissenschaftscampus als Wiege für Exzellenzcluster – Jahrestagung der Leibniz-Gemeinschaft.....	2
Förderempfehlungen für sechs Leibniz-Institute – Neuer Vorsitzender des Senatsausschusses Evaluierung.....	3
Leibniz im Fernen Osten - Leibniz-Vertreter begleiten Bundesforschungsministerin.....	4
Innovation und Nachwuchs in Europa fördern - Leibniz-Präsident trifft EU-Kommissions-Vizepräsident.....	4
Zwischen Exzellenz und ernst nehmen – Leibniz-Frühstück zur Politikberatung.....	5
Mehr als zehn Institute bleiben im Exzellenz-Rennen – Vorentscheidung der zweiten Ausschreibungsrunde.....	6
Barrieren auf dem Weg ins Ausland abbauen – Workshop zu Nachwuchsqualifizierung.....	6
EU-Kommission sucht Gutachter.....	7
Potential nicht länger verschwenden - Wissenschaft macht sich stark für Wissenschaftlerinnen.....	8
Angebot zu Mitarbeit an Reform der Agrarwissenschaft - Rietschel bietet Expertise bei Strukturreform an.....	8
Kurz notiert.....	9
Neue Gesichter in der Geschäftsstelle.....	10
Wissenschaftspreise und Stipendien.....	10
Fortbildungsangebote.....	12
Termine.....	13
Kontaktübersicht Geschäftsstelle.....	14

Wissenschaftscampus als Wiege für Exzellenzcluster

Auf ihrer Jahrestagung bekam die Leibniz-Gemeinschaft Lob aus Politik und Wissenschaft

JAHRESTAGUNG: Berlin – Leibniz-Präsident **Ernst Theodor Rietschel** hat eine noch stärkere Zusammenarbeit und gemeinsame Schwerpunktsetzung der deutschen Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen gefordert. Als Modell dafür schlug Rietschel vor etwa 250 Zuhörern in einer Grundsatzrede auf der Leibniz-Jahrestagung Ende November in Berlin einen „Wissenschaftscampus“ vor. Gleichzeitig erteilt Rietschel Überlegungen eine klare Absage, die eine Fusion der Hochschulen mit den außeruniversitären Forschungsinstituten fordern. Ein solcher Wissenschaftscampus könnte vom jeweiligen Bundesland, der Leibniz-Gemeinschaft und der Universität finanziert werden und sich gemeinsam dem gesamtgesellschaftlich bedeutsamen Thema des Leibniz-Instituts widmen. Gemeinsam könnten Leibniz-Institut und Universität das notwendige Gewicht geben. „Ein solcher Wissenschaftscampus erlaubt Forschung und Wissenstransfer unter optimalen Bedingungen“, argumentierte Rietschel.

Rietschel bekräftigte seinen Willen, die Leibniz-Gemeinschaft sowohl in ihrer dezentralen Verfasstheit zu belassen, sie aber dennoch auch weiter als wichtiges Element der deutschen Forschungslandschaft zu profilieren. Die klar definierte gesellschaftsrelevante Thematik, die jede Leibniz-Einrichtung in einem fachübergreifenden und langfristig angelegten Ansatz mittels strategischer Forschung und forschungsbasiertem Service verfolgt, hebe die Gemeinschaft von anderen Wissenschaftsorganisationen ab, so Rietschel.

Der diesjährige Wissenschaftspreis des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft in der Kategorie „Gesellschaft braucht Wissenschaft“ wurde im Zuge des Festakts an **Dr. Bernhard Holzapfel** und **Prof. Ludwig Schultz** vom Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung in Dresden verliehen. Die beiden Wissenschaftler wurden für ihre grundlagen- und anwendungsbezogenen Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Hochtemperatursupraleiter



Leibniz-Präsident Prof. Ernst Th. Rietschel schlägt in seiner Grundsatzrede einen Wissenschaftscampus für thematische Kooperationen der Wissenschaft vor. Bild: Andreas Labes

(HTSL) ausgezeichnet. Die Arbeiten der beiden Physiker machen zum Beispiel widerstandsfreie Stromleitungen möglich.

Dr. Andrea Walther aus Jena ist die Leibniz-Nachwuchspreisträgerin 2006. Die 27-jährige Biologin vom Leibniz-Institut für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie – Hans Knöll-Institut hat für ihre Doktorarbeit die mit 3000 Euro dotierte Auszeichnung auf dem Festakt entgegen genommen. Andrea Walther untersuchte in ihrer Arbeit die molekularen Zusammenhänge, die einige Pilze dazu bringen, ihr Wachstum zu verändern, und dadurch beim Menschen Infektionen auslösen.

Der Vorsitzende des Wissenschaftsrats **Prof. Dr. Peter Strohschneider** hob in seiner Festrede zu Rolle und Funktion der Geisteswissenschaften die Bedeutung der Geisteswissenschaften im Gesamtkonzept der Wissenschaften hervor. In diesem Zusammenhang beklagte er die große Distanz der geisteswissenschaftlichen Forschung zu vielen Museen, Sammlungen oder Archiven in Deutschland. Diesen Abstand zu verringern, um die Gegenständlichkeit der Forschung sowie die Erklärungsbedürftigkeit der Sammlungen in Einklang zu bringen, sei eine der Aufgaben der deutschen Wissenschaft. Für deren Lösung sei die Leibniz-Gemeinschaft u.a. durch ihre Forschungsmuseen geradezu prädestiniert, sagte Strohschneider.



Dr. Andrea Walther erhält den Nachwuchspreis 2006 aus den Händen von Leibniz-Vizepräsident Prof. Eckhard George. Bild: Andreas Labes

Thomas Rachel, Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin für Bildung und Forschung, ermahnte in seinem Grußwort die Länder, an den eingegangenen Verpflichtungen im Pakt für Forschung und Innovation festzuhalten. Eine ausreichende finanzielle Ausstattung der Forschungsinstitute durch den Pakt sei genauso wie die Hightech-Initiative der Bundesregierung unbedingt notwendig, um das Ziel zu erreichen, bis 2010 drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts für Forschung und Entwicklung aufzubringen. Rachel lobte für die Bundesregierung das Engagement der Leibniz-Gemeinschaft in der Wissenschaftspolitik. Sowohl

die Internationalisierungsbemühungen, die sich u.a. durch das neue Brüssel-Büro ausdrückten, als auch die Federführung bei der Konzeption des Jahrs der Geisteswissenschaften zeigten, dass die Leibniz-Gemeinschaft ein verlässlicher Ansprechpartner für Bund und Länder sei.

Dr. Hans-Gerhard Husung, Berliner Staatssekretär für Wissenschaft und Forschung, bekräftigte, auch der neue Berliner Senat werde keine Kürzungen bei den Ausgaben für Forschung und Wissenschaft vornehmen. Die Finanzplanung der Bundeshauptstadt berücksichtige einen drei-prozentigen Aufwuchs für die außeruniversitäre Forschung ebenso wie einen möglichen Erfolg der Berliner Universitäten in der zweiten Ausschreibungsrunde der Exzellenzinitiative, versicherte der Staatssekretär, der auch unter dem neuen Senator für Bildung und Wissenschaft Prof. Dr. Jürgen Zöllner im Amt bleibt. Husung lobte die Leibniz-Gemeinschaft als unverzichtbares Glied der deutschen Wissenschaftslandschaft. Die Entwicklung aus der unprofitierten und weitgehend unbekanntem „Blauen Liste“ sei eine bemerkenswerte Erfolgsgeschichte, so der Staatssekretär.

Auf der Mitgliederversammlung wählte die Leibniz-Gemeinschaft **Prof. Dr. Dr. Bernhard Müller**, Direktor des Dresdner Leibniz-Instituts für ökologische Raumentwicklung, für weitere zwei Jahre zum wissenschaftlichen Vizepräsidenten.



Die Mitgliederversammlung beschloss weiterhin, das **Zentrum für Marine Tropenökologie** in Bremen als assoziiertes Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft aufzunehmen. Das ZMT ergänzt das breite Spektrum der meereswissenschaftlichen Forschung in der Leibniz-Gemeinschaft und wurde bereits von der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung für eine Aufnahme als reguläres Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft empfohlen. Diese Mitgliedschaft kann aber erst erfolgen, wenn Bund und Länder das Institut in die gemeinsame Finanzierung aufnehmen. Das Zentrum für Marine Tropenökologie hat zum Ziel, eine wissenschaftliche Grundlage für die nachhaltige Nutzung tropischer Küstenökosysteme wie Mangroven, Korallenriffe oder Seegraswiesen zu schaffen. Forschung und Lehre am ZMT widmen sich Fragen zu ihrer Struktur und Funktion, ihren Ressourcen und ihrer Verletzbarkeit durch menschliche Eingriffe und natürliche Veränderungen. (hvl)

@ www.zmt-bremen.de

Bilder zur Jahrestagung sowie Verweise auf die Reden von Prof. Rietschel, Prof. Strohschneider und Zusatzinformationen über die Preisträger finden sich im Internet auf der Seite: <http://www.wgl.de/extern/highlights/index.html>

Förderempfehlungen für sechs Leibniz-Institute

Prof. Reinhard Hüttl neuer Vorsitzender des Senatssausschusses Evaluierung

SENAT: Bonn/Berlin - Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft hat auf seiner Sitzung am 23. November 2006 in Berlin die weitere Förderung des Leibniz-Instituts für Ostseeforschung Warnemünde (IOW), des Forschungsinstituts und Naturmuseums Senckenberg (FIS) in Frankfurt am Main, des Instituts für Wissensmedien (IWM) in Tübingen, des Max-Born-Instituts für Nichtlineare Optik und Kurzzeitspektroskopie (MBI) in Berlin, des Forschungszentrums Borstel – Leibniz-Zentrum für Medizin und Biowissenschaften (FZB) sowie des Leibniz-Instituts für Meereswissenschaften an der Universität Kiel (IFM-GEOMAR) empfohlen. Allen sechs Leibniz-Einrichtungen bescheinigt er überregionale Bedeutung und stellt fest, dass Bund und Länder ein gesamtstaatliches wissenschaftspolitisches Interesse an der Arbeit der Einrichtungen haben. Der Senat empfiehlt Bund und Ländern, diese Einrichtungen für die nächsten sieben Jahre weiter

gemeinsam zu fördern.

Neuer Vorsitzender des Senatssausschusses Evaluierung (SAE) ist nach dem Ausscheiden von Prof. Dr. Dietrich Wegener zum Jahresende 2006 nunmehr Prof. Dr. Dr. h.c. Reinhard F. Hüttl, Inhaber des Lehrstuhls für Bodenschutz und Rekultivierung an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus (BTU). Hüttl ist seit 2005 Leibniz-Senator und war bis Anfang 2006 Mitglied des Wissenschaftsrats und Vorsitzender dessen Wissenschaftlicher Kommission. Hüttl ist Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

@ www.leibniz-gemeinschaft.de/evaluation

Weitere Informationen: Dr. Carsten Klein, Tel.: 0228 / 30815-222, E-Mail: c.klein@evaluierung-leibniz.de

Leibniz im Fernen Osten

Leibniz-Vertreter begleiten Bundesforschungsministerin

PRÄSIDENT: Tokio/Seoul - Leibniz-Präsident Prof. Ernst Th. Rietschel hat Bundesforschungsministerin Dr. Annette Schavan als Teil ihrer Delegation bei ihrem Besuch in Japan begleitet. Schwerpunkte des Japan-Besuchs vom 28. bis 31. Oktober waren Gespräche mit dem japanischen Minister für Bildung, Kultur, Wissenschaft und Technologie, dem japanischen Finanzminister



Warben in Korea für die deutsche Wissenschaft: Bundesforschungsministerin Dr. Annette Schavan, Prof. Günther Tränkle (re.), Dr. Andrea Binder und Dr. Marko Häckel. Bild: BMBF

und ein Besuch bei der Todai-Universität Tokio sowie ein Treffen mit den Präsidenten der Japan Science and Technology Agency sowie der Japan Society for the Promotion of Science. Dazu kamen ein Empfang zum Abschluss des Deutschland-Jahres 2005/2006 in Japan sowie der Austausch mit in Japan ansässigen deutschen Vertretern von Wissenschaft und Wirtschaft. „Mit Japan und Korea haben wir starke Partner, aber auch starke Konkurrenten im internationalen Forschungsgeschäft, die von vielen Seiten umworben werden. Ich bin froh, dass sich die Leibniz-Gemeinschaft mit Unterstützung des BMBF hier so stark auf relevanten Feldern präsentieren konnte“, sagte Rietschel.

Auf dem zweiten Abschnitt der Asien-Reise der Ministerin waren für die Leibniz-Gemeinschaft dann Prof. Dr. Walter Rosenthal (Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie und Sprecher der Sektion C) und Prof. Dr. Günther Tränkle (Ferdinand-Braun-Institut für Höchstfrequenztechnik und Sprecher der Sektion D,) dabei, um die Zusammenarbeit in Forschung und Entwicklung zu vertiefen.

Im Mittelpunkt des Korea-Besuchs stand der Auf-

takt der Kampagne „Deutschland und Korea: Partner in Forschung und Entwicklung“ am 1. November. Die Initiative soll für den Forschungsstandort Deutschland werben und zu weiteren Kooperationen zwischen deutschen und koreanischen Forschungseinrichtungen anregen, deutsche Forschungseinrichtungen bei den Auftragsforschungen in internationalen Märkten noch

stärker positionieren und Investitionen in Deutschland fördern. Die Leibniz-Gemeinschaft war einer von 15 deutschen Projektpartnern und beteiligte sich neben der Verbandspräsentation (Dr. Andrea Binder, Dr. Marko Häckel) aktiv an den Expertenworkshops zu Life Sciences (Prof. Rosenthal, FMP), Meerestechnik (Prof. Dr. Peter Herzog, Leibniz-Institut für Meereswissenschaften), Mikrosystemtechnik (Prof. Tränkle, FBH), Optische Technologien (Prof. Dr. Ingolf Hertel, Max-Born-Institut für Nichtlineare Optik und Kurzzeitspektroskopie & Tränkle, FBH).

Die Teilnehmerzahlen auf koreanischer Seite spiegelten den Pilotcharakter der Maßnahme wider, wobei ausbaufähige Kontakte geknüpft wurden: „Ein Memorandum of Understanding mit einem koreanischen Industrieunternehmen habe ich unterschrieben. Im Dezember wollen die Leute nach Deutschland kommen. Wenn daraus was wird, hat sich der Aufwand gelohnt“ meinte Tränkle zum Abschluss der Veranstaltung. (mh)

Weitere Informationen: Dr. Marko Häckel, Tel.: +32 (0) 2 504 606 1, E-Mail: haeckel@leibniz-gemeinschaft.de

Innovation und Nachwuchs in Europa fördern

Leibniz-Präsident trifft Kommissions-Vizepräsident Verheugen und ERC-Chef Kafatos

EUROPA: Brüssel - Am 20. Dezember des vergangenen Jahres hat sich Leibniz-Präsident Prof. Dr. Ernst Th. Rietschel in Brüssel mit hochrangigen Vertretern der europäischen Forschungspolitik getroffen. In Begleitung von Prof. Dr. Günther Tränkle (Ferdinand-Braun-Institut für Höchstfrequenztechnik und Sprecher der Sektion D) sowie des Leiters des Brüssel-Büros



Diskutierten die europäische Forschungspolitik: Leibniz-Präsident Ernst Rietschel, EU-Kommissar Günther Verheugen, Günther Tränkle und Marko Häckel (v. links). Bild: Brüssel-Büro

Dr. Marko Häckel sprach Rietschel u.a. mit dem EU-Kommissions-Vizepräsidenten und EU-Kommissar für Unternehmen und Industrie, Günther Verheugen, sowie Professor Fotis

Kafatos, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Komitees des Europäischen Forschungsrates (ERC).

Verheugen ist u.a. für die europäische Innovationsstrategie und die Lissabon-Agenda zuständig. Entscheidende Impulse für die Forschung kommen daher aus seiner Generaldirektion. Unmittelbar ist er auch für die Bereiche Sicherheit und

Weltraum des 7. EU-Forschungsrahmenprogramms verantwortlich. Im Gespräch mit Rietschel und Tränkle machte Verheugen klar, dass er für jeden Hinweis dankbar sei, mit dem

Innovation in Europa gefördert werden könne. Forschung sei immer gefragt, versicherte Verheugen.

Alle teilten die Sorge, dass Europa nicht genügend wissenschaftlichen Nachwuchs heranziehen kann. Tränkle beschrieb seine Bemühungen, mehr Frauen und Mädchen für eine Perspektive in den Ingenieurwissenschaften zu gewinnen: „Die Mädchen müssen sehr früh, am besten mit 14 oder 15 Jahren auf das Spannende in den Naturwissenschaften aufmerksam gemacht werden. Später sind sie für uns verloren“, sagte Tränkle. Besonderes Interesse zeigte Verheugen an den Forschungsmuseen der Leibniz-Gemeinschaft, die Rietschel in diesem Zusammenhang hervorhob.

Auch im Gespräch mit Kafatos war der Nachwuchs ein Thema. Die ERC-Ausschreibungen können gezielt dazu genutzt werden, exzellente Forscher nach Europa zu holen. Rietschel zeigte sich sehr von der bisherigen Arbeit des European Research Council beeindruckt und sicherte Kafatos jede Unterstützung der Leibniz-Gemeinschaft zu, um die wissenschaftliche Exzellenz in Europa zu stärken.

„Wenn wir nur ein oder zwei ERC Grants im nächsten Jahr in die Leibniz-Gemeinschaft bekommen, ist das ein sehr großer Erfolg. Diese Grants werden im Grunde global ausgeschrieben

und ich sehe derzeit keinen schärferen Wettbewerb und damit Beweis für wissenschaftliche Qualität“, resümierte Rietschel nach dem Gespräch. Neben der wissenschaftlichen Exzellenz der Kandidaten bewerten die ERC-Gutachter auch die Qualität der Gasteinrichtungen.

Weitere Gesprächspartner waren Dr. Jan-Robert Smits, Direktor des Bereichs „Structuring European Research Area“, der Abteilungsleiter für Forschung und Bildung in der Ständigen Vertretung Deutschlands bei der EU, Wilfried Kraus, und Dr. Peter Dröll, Kabinettschef des Forschungskommissars. In diesen Gesprächen wurde auch die strategische Rolle der Wissenschaftsorganisationen im Europäischen Forschungsraum thematisiert.

Tränkle nutzte zusätzlich die Gelegenheit zu Fachgesprächen im Bereich der Optischen Technologien und Halbleitertechnik. Die Gesprächspartner kamen aus der Generaldirektion Informationsgesellschaft. Dr. Gabriele Rose, Nationale Expertin in der Kommission, klärte über EU-Fördermaßnahmen speziell für KMU in Kooperation mit Forschungseinrichtungen auf. (mh)

Weitere Informationen: Dr. Marko Häckel, Tel.: +32 (0) 2 504 606 1, E-Mail: haeckel@leibniz-gemeinschaft.de

Öffentlichkeitsarbeit

Zwischen Exzellenz und ernst nehmen

ZEW-Chef fordert mehr Einfluss von Leistungen in der Politikberatung bei Evaluierungen

LEIBNIZ-FRÜHSTÜCK: Berlin - „Wissenschaftliche Fundierung, Ergebnisoffenheit und Unabhängigkeit der ausführenden Institute sind das A und O der Politikberatung.“ Das machte Prof. Wolfgang Franz vom Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung in Mannheim gleich zu Beginn seiner Ausführungen auf dem vierten und damit letzten Leibniz-Frühstück des Jahres am 16. November in Berlin deutlich. Unter dem Titel „Macht braucht Wissen - Politikberatung in der Leibniz-Gemeinschaft“ gewährte Franz – neben seinem Amt als Institutsleiter auch Mitglied des „Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung“ – Einblicke in den Alltag der Politikberatung eines Wirtschaftsforschungsinstituts. Etwa 30 Zuhörer, Referenten von Bundestags-Abgeordneten aus Forschungs-, Wirtschafts- und Haushaltsausschuss, von Fraktionen, Landesvertretungen sowie aus Wissenschaftsministerien, gewannen so aus erster Hand eine Vorstellung davon, unter welchen Mechanismen und Rahmenbedingungen sich wissenschaftliche Politikberatung vollzieht.

Auf mittlere Sicht betrachtet weist die wirtschaftswissenschaftliche Beratung eine recht gute Bilanz auf, resümierte Franz. Viele Vorschläge seien seitens der Politik aufgegriffen und umgesetzt worden, so z.B. in der „Agenda 2010“ der

Schröder-Regierung. Kurzfristige Erfolge seien aber nur sehr schwer zu erzielen, so habe es etwa beim Thema Kündigungsschutz zehn Jahre gedauert, bis auf die wiederholt vorgetragenen Empfehlungen politische Initiativen folgten. Sorge bereitet Franz allerdings die starke Verkürzung der Politikberatung auf Konjunkturprognosen in der öffentlichen Wahrnehmung, da diese als Blick in die Zukunft ganz natürlich große Unsicherheiten mit sich bringen. Fehleinschätzungen dort dürften nicht zu negativen Rückschlüssen auf die Qualität anderer Empfehlungen führen, argumentierte der ZEW-Chef. Ein zweites Problem skizzierte Franz am Beispiel der Gesundheitsreform. Dort seien die Empfehlungen der Experten von der Politik nahezu gänzlich vom Tisch gewischt worden. In diesem Zusammenhang forderte Franz, die Politik müsse nicht jede Empfehlung umsetzen, dürfe den Experten aber nicht das Gefühl vermitteln, nicht ernst genommen zu werden. Sonst bestehe die Gefahr, künftig nicht mehr die besten Experten für beratende Tätigkeiten gewinnen zu können, warnte Franz.

An die Politik gerichtet, formulierte Franz zwei Hauptanliegen: Die Kriterien für die Institutsbewertungen sollten neben der wissenschaftlichen Exzellenz auch die beratenden Leistungen stärker berücksichtigen. Vorschläge für ein ent-

sprechendes Kriterienmodell kündigte Franz für Anfang 2007 in Form eines gemeinsam mit dem Präsidenten des ifo Instituts für Wirtschaftsforschung München, Prof. Hans-Werner Sinn, verfassten Papiers an. Ressourcenschonende Antragsverfahren für Beratungsprojekte wünscht sich Franz von Ministerien und anderen Auftraggebern. Gewisse finanzielle Kompensationen oder ein zweistufiges Ausschreibungsverfahren

könnten die Auswirkungen für die Institute mildern, die oft monatelange Arbeit in Projektanträge investieren und am Ende trotz exzellenter Arbeit nur knapp verlieren, so Franz. (hvl)

Weitere Informationen: Christoph Herbolt-von Loeper; Tel.: (030) 20 60 49 48; E-Mail: herbolt@leibniz-gemeinschaft.de

Institute

Mehr als zehn Institute bleiben im Exzellenz-Rennen

Endgültiges Urteil über Anträge für Graduiertenschulen und Exzellenzcluster fällt im Oktober

EXZELLENZINITIATIVE: Bonn – Am 12. Januar haben die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Wissenschaftsrat (WR) die Vorentscheidung in der zweiten Ausschreibungsrunde der Exzellenzinitiative bekannt gegeben. Aus insgesamt 305 Projektvorschlägen in den drei Förderlinien – Graduiertenschulen, Exzellenzcluster und Zukunftskonzepte zur universitären Spitzenforschung – wurden 44 Projektskizzen für Graduiertenschulen, 40 für Exzellenzcluster und acht für so genannte „Spitzenuniversitäten“ zur Vollantragstellung aufgefordert. Die abschließende Entscheidung, welche Projekte die Förderung erhalten, wird am 19. Oktober bekanntgegeben.

Mindestens elf Leibniz-Institute sind als Beteiligte an vier Anträgen für Graduiertenschulen und sechs Anträgen für Exzellenzcluster weiter im Exzellenzwettbewerb. Zwei Leibniz-Institute, das Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung Berlin und das Leibniz-Institut für Oberflächenmodifizierung Leipzig sind an zwei Anträgen beteiligt. (Liste unter dem Vorbehalt unvollständiger Meldungen an die Geschäftsstelle):

Graduiertenschulen:

- „Human Development in Landscapes“ („Entwicklung menschlicher Gesellschaften in Landschaften“), Universität Kiel mit Leibniz-Institut für Pädagogik der Naturwissenschaften.
- „Jena School for Microbial Communication (JSMC)“, Friedrich Schiller-Universität Jena mit Leibniz-Institut für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie - Hans-Knöll-Institut.
- „Leipzig School of Natural Sciences - Building

with Molecules and Nano-objects“, Universität Leipzig mit Leibniz-Institut für Oberflächenmodifizierung e. V.

- „Graduiertenschule für empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung“, Universität zu Köln mit Zentralarchiv für Empirische Sozialforschung der Gesellschaft Sozialwissen. Infrastruktureinrichtungen (GESIS-ZA).

Exzellenzcluster:

- „Understanding Decision-Making: Individual, Organizational and Societal Perspectives“, Universität Mannheim mit Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH.
- „Security and Risk“, Humboldt Universität Berlin mit Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung und Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung.
- „Felix Klein Center for the Mathematical Science and their Applications“, Universität Leipzig mit Leibniz-Institut für Oberflächenmodifizierung e. V.
- „Human-Centric Communication Cluster“, Technische Universität Berlin mit Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Institut für innovative Mikroelektronik, Ferdinand-Braun-Institut für Höchstfrequenztechnik.
- „Inflammation at Interfaces“, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel mit Forschungszentrum Borstel
- „Interdisciplinary Center for Integrative Neuroscience“, Eberhard-Karls-Universität Tübingen mit Institut für Wissensmedien. (hvl)

@ www.dfg.de/aktuelles_presse/reden_stellungnahmen/2007/exzellenzinitiative_0701.html

Barrieren auf dem Weg ins Ausland abbauen

Trotz vieler Möglichkeiten qualifizieren sich wenige Nachwuchswissenschaftler international

WORKSHOP: Berlin - Rhetorisch sind sich darüber alle Akteure im Wissenschaftssystem einig: Zur Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses soll auch der zeitweilige Gang ins Ausland gehören. Warum geht trotzdem nur eine Minderheit der Nachwuchswissenschaftler ins Ausland? Welche Fördermöglichkeiten für Auslandsaufenthalte sich Promovierenden oder „Post-Docs“

speziell in den Sozial- und Geisteswissenschaften bieten, wo Barrieren zu verorten sind und wie diese abgebaut werden können – dieses waren Themen eines Workshops des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB) im November, der sich lebhaften Zuspruchs erfreute. Über 150 Anmeldungen und eine intensive Diskussion mit Vertretern der wichtigsten Förder-

organisationen und der zahlreichen Berliner Promotionsprogramme belegten die Aktualität des Themas.

Organisiert und moderiert wurde er von Dr. Dagmar Simon und Johannes Moes, am WZB mit der abteilungsübergreifenden Nachwuchsförderung befasst. In seiner Begrüßung betonte WZB Präsident Jürgen Kocka die Verantwortung des WZB für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Wissenschaft sei seit jeher genuin international, und wachse auch heute weiter zusammen, wie man am Aufbau des Europäischen Forschungsraums beobachten könne. In dieser Situation sei wichtig, Rat zu geben, wann und mit welchem Ziel sich Auslandsaufenthalte in die Qualifizierungsphase einpassen lassen.

Informationen zum Status Quo lieferte Dagmar Simon in ihrem Eingangsstatement. Nach den Zahlen der Förderorganisationen wurden im Jahr 2004 2.700 Auslandsaufenthalte gefördert, nicht unbedingt viel angesichts von 23.000 Promotionen im selben Jahr. Aus Studien wird deutlich, dass die individuelle Mobilitätsneigung stark von entsprechenden Erfahrungen auf der zurückliegenden Qualifizierungsstufe abhängt: wer im Studium im Ausland war, geht auch während der Promotion wieder. Auf die Sozialwissenschaften entfällt auf der Ebene der Promovierenden mit 27 Prozent der Geförderten ein beträchtlicher Anteil (Naturwissenschaften 31 Prozent). Bei den geförderten Auslandsaufenthalten von Promovierten aber sinkt ihr Anteil auf 19 Prozent (gegenüber 45 Prozent in den Naturwissenschaften). Dies wirft die Frage auf: Müssen für die Mobilität des sozial- und geisteswissenschaftlichen Nachwuchses besondere Förderbedingungen geschaffen werden?

Ihre Förderpolitik erläuterten anschließend Vertreter des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), der Alexander von Humboldt-

Stiftung, der Fulbright Kommission, der Marie-Curie-Maßnahmen der EU sowie der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).

In der abschließenden Diskussion am Nachmittag wurde die wissenschaftspolitische Frage behandelt, welche Hilfestellung Forschungseinrichtungen oder Universitäten für die Mobilität des Nachwuchses geben müssen. Seine vielfältige Erfahrung sowohl mit dem WZB als auch ausländischen Wissenschaftssystemen nutzte Arndt Sorge für pointierte Beobachtungen zur Wirkung von Auslandsaufenthalten als ‚Expatriierung‘: sie nützen laut Sorge vor allem der ‚Entschlackung‘ des eigenen wissenschaftlichen Denkens. Georg Meran stellte als Vizepräsident die Perspektive des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), Ursula Hans als Leiterin der Abteilung Internationales der Humboldt Universität die Perspektive der Universitäten dar. Sie formulierte als Zielvorstellung, einen Auslandsaufenthalt in jede Qualifikationsphase zu integrieren, betonte aber auch Hindernisse wie fehlende Sprachkenntnisse oder den Zeitdruck der neuen Studiengänge.

Die Interessen der Nachwuchswissenschaftler wurden auf dem Podium von Sandra Bohlinger (EURODOC und THESIS) und Sonja Grimm als Sprecherin der WZB-Nachwuchswissenschaftler vertreten. Die Diskussion machte offensichtlich, dass es zu einer verbesserten Mobilitätsstrategie für den wissenschaftlichen Nachwuchs noch der Überwindung vieler Hindernisse bedarf. (WZB)

@ Eine Dokumentation des Workshops findet sich im Internet unter http://wz-berlin.de/wzb/nawi/Doku_Ins_Ausland_Bericht.htm

Weitere Informationen: Dr. Dagmar Simon, Tel. (030) 254 91 588, E-Mail: dsimon@wz-berlin.de sowie Dipl. Pol. Johannes Moes, Tel.: (030) 25491-376, E-Mail: jmoes@wz-berlin.de

Europa

EU-Kommission sucht Gutachter

Gute Möglichkeit zum besseren Kennenlernen der Kriterien für eigene Anträge

EU-KOMMISSION: Brüssel - Die EU-Kommission sucht Gutachter für das 7. Rahmenprogramm. „Eine solche Gutachtertätigkeit hat sich in der Vergangenheit als eine hervorragende Möglichkeit für potenzielle Antragsteller erwiesen, die Besonderheiten der EU-Förderung und ihre Kriterien so gut kennenzulernen, dass eigene Anträge oft besser formuliert werden können“, hat der Leiter des Leibniz-Brüssel-Büros, Dr. Marko Häckel, festgestellt. Geeignete Wissenschaftler, d.h. potenzielle Antragsteller, sind eingeladen, ihre Namen in eine Gutachter-Datenbank im Internet einzutragen (<https://cordis.europa.eu/emmf7>). Bereits eingetragene, aktive Gutachter wurden bereits benachrichtigt. Die Kommission darf Gutachter ausschließlich aus dieser Datenbank einladen. Allerdings ist der Aufruf nicht zeit-

lich begrenzt. Erste Gutachter dürften im Frühjahr 2007 eingeladen werden. Im 7. Rahmenprogramm soll die Fernbegutachtung via Internet stärker zum Zuge kommen (mit einem Konsensus-Meeting in Brüssel oder Luxemburg). Im Schnitt dürfte eine Woche Arbeitszeit pro Evaluierungsrunde und Jahr nötig sein.

Aus den Erfahrungen der Vergangenheit und zur besseren Vermittlung hoch qualifizierter Gutachter strebt das Leibniz-Brüssel-Büro daher - auf ausdrücklichen Wunsch der Kommission - an, die Gutachterausswahl und damit die Qualität der Bewertungsverfahren zu verbessern und jeweils die persönliche Bereitschaft der Leibniz-Wissenschaftler für eine Gutachtertätigkeit gezielt zu kommunizieren. Aus diesem Grund hat das Brüssel-Büro einen einseitigen Profilbogen ent-

worfen, auf dessen Grundlage eine gezielte Vermittlung der Leibniz-Gutachter an zuständigen Fachleute in der Kommission gemeldet werden sollen. Dieser Bogen kann per E-Mail im Brüssel-Büro angefordert werden martinez@leibniz-gemeinschaft.de). Für Rückfragen stehen die

Mitarbeiter des Büros selbstverständlich zur Verfügung. (mh)

Weitere Informationen: Dr. Marko Häckel, Tel.: +32 (0) 2 504 606 1, E-Mail: haeckel@leibniz-gemeinschaft.de

Wissenschaftsorganisationen

Potential nicht länger verschwenden

Wissenschaftsorganisationen machen sich stark für Wissenschaftlerinnen

CHANCENGLEICHHEIT: Köln - Die großen deutschen Wissenschaftsorganisationen haben sich darauf verständigt, in den kommenden fünf Jahren den Anteil von Frauen an Spitzenpositionen in der Wissenschaft deutlich anzuheben. Gemeinsam unterzeichneten die Präsidentin und die Präsidenten der Allianzorganisationen (Deutsche Forschungsgemeinschaft, Fraunhofer Gesellschaft, Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren, Hochschulrektorenkonferenz, Max-Planck-Gesellschaft, Leibniz-Gemeinschaft und Wissenschaftsrat) heute ein entsprechendes Dokument. Es hält unter anderem fest, mit welchen auf ihre jeweiligen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen abgestimmten Maßnahmen und Instrumenten die unterzeichnenden Organisationen das gemeinsam artikulierte Ziel erreichen wollen. Beschlossen wurde auch, die Öffentlichkeit darüber zu unterrichten, wie sich die Beteiligung von Wissenschaftlerinnen in den Strukturen und Prozessen der Organisationen entwickelt. Darüber hinaus wollen die Wissenschaftsorganisationen in fünf Jahren die in ihren Einrichtungen vollzogenen Gleichstellungserfolge einer Evaluation unterziehen.

„Unsere Organisationen haben unterschiedliche Aufgaben und Strukturen. Wir waren uns jedoch alle einig darin, dass Wissenschaftlerinnen, Hochschullehrerinnen und Wissenschaftsmanagerinnen in Zukunft im Wissenschaftssystem deutlich an Gewicht gewinnen müssen. Ihr kreatives

und intellektuelles Potential darf nicht länger verschwendet werden. Durch unsere Zusammenarbeit wollen wir ein Signal setzen und letztlich maßgeblich zur Realisierung dieses Zieles beitragen“, erläutert der Vorsitzende des Wissenschaftsrates, Professor Peter Strohschneider.

Anlass für die Beschäftigung mit diesem Thema war eine vom Wissenschaftsrat organisierte und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierte zweitägige Tagung in Köln. Eingeladen waren Entscheidungsträger aus Politik und Wissenschaft, um gemeinsam mit Expertinnen und Experten über neue Wege in der Gleichstellungspolitik zu diskutieren. Neben der Analyse der Situation von Wissenschaftlerinnen ging es dabei vor allem um die Ausarbeitung von Maßnahmen für eine leistungs- und gleichstellungsorientierte Umgestaltung des Wissenschafts- und Forschungssystems. Der Wissenschaftsrat hatte erstmals 1998, initiiert durch seine damalige Vorsitzende, Professor Dagmar Schipanski, umfassende Empfehlungen zur Chancengleichheit von Frauen in Wissenschaft und Forschung vorgelegt. Mit dieser Veranstaltung forciert er die Umsetzung seiner Empfehlungen und initiiert einen von allen Wissenschaftsorganisationen getragenen Prozess zur Durchführung und Evaluierung dieser Maßnahmen. (PM-WR)

@ www.wissenschaftsrat.de/chancengleich.html

Angebot zu Mitarbeit an Reform der Agrarwissenschaft

Rietschel bietet Expertise der Leibniz-Einrichtungen bei geplanter Strukturreform an

WISSENSCHAFTSRAT: Köln/Berlin – Leibniz-Präsident Prof. Ernst Th. Rietschel hat in einem Schreiben an den Wissenschaftsrat auf dessen im November vorgelegten „Empfehlungen zur Entwicklung der Agrarwissenschaften in Deutschland im Kontext benachbarter Fächer (Gartenbau-, Forst- und Ernährungswissenschaften)“ geantwortet und eine aktive Mitarbeit im vorgeschlagenen Koordinierungs- und Beratungsgremium des Bundes und der Länder angeboten. Dieses Gremium soll unter anderem die Bildung regionaler Cluster unterstützen, die sich aus der empfohlenen Reduktion der Zahl der agrarwissenschaftlichen Fakultäten ergeben sollen.

Die Agrarwissenschaften hätten in der Leibniz-

Gemeinschaft eine große Bedeutung, begründet Rietschel sein Angebot. Die neun Leibniz-Institute mit mehr als 1500 Mitarbeitern und einem Gesamtbudget von über 135 Millionen Euro, die die agrarwissenschaftliche Forschung als ihre Kernaufgabe verstünden, „repräsentieren einen wesentlichen Bestandteil der sehr leistungsfähigen außeruniversitären Agrarforschung in Deutschland, die international eine Spitzenstellung einnimmt“, so Rietschel.

Der Wissenschaftsrat hatte festgestellt, dass die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit der Agrarwissenschaften in Deutschland durch einen strukturellen Konzentrationsprozess deutlich gesteigert werden müsse. Ungeachtet der zentralen

gesamtgesellschaftlichen Bedeutung der Agrarforschung würden an den Universitäten und in der Ressortforschung des Bundes seit einigen Jahren unkoordiniert Stellen in den Agrarwissenschaften abgebaut. Dies habe zur Folge, dass vielfach nur noch in unterkritischen und international kaum wettbewerbsfähigen Forschungseinheiten gearbeitet werden könne. Eine umfassende Strukturreform sei daher notwendig, um der institutionellen Zersplitterung der Agrarforschung in Deutschland entgegen zu wirken, so der Wissenschaftsrat. Neben dem bereits erwähnten Koordinierungs- und Beratungsgremium schlägt der Wissenschaftsrat vor, die agrarwissenschaftlichen

Kapazitäten in Deutschland zu konzentrieren und zusätzlich durch eine stärkere Einbeziehung von Instituten der Helmholtz-Gemeinschaft und der Fraunhofer-Gesellschaft auf diesem Gebiet zu erweitern. (hvl)

@ Pressemitteilung und gesamter Wortlaut der Empfehlungen abrufbar unter www.wissenschaftsrat.de/Veroeffentlichungen/veroeffentlich.htm

Weitere Informationen: Dr. Andrea Binder, Tel.: (0228) 308 15-214, E-Mail: binder@leibniz-gemeinschaft.de

Kurz notiert

Leibniz-Präsident nimmt Arbeit in Berlin auf

PRÄSIDENT: Berlin – Mit Beginn des Jahres 2007 hat Leibniz-Präsident Prof. Dr. Ernst Th. Rietschel seine Arbeit im Berlin-Büro aufgenommen. Nach seiner Emeritierung als Direktor am Forschungszentrum Borstel zum Jahresende 2006 widmet sich Rietschel nun ganz der Leibniz-Gemeinschaft. Sein Büro hat Rietschel im Berliner Büro der Leibniz-Gemeinschaft an der Schützen-

straße 6a in Berlin-Mitte bezogen. Mit ihm wechseln seine persönliche Referentin Dr. Katja Brandt, sowie für eine sechs-monatige Übergangszeit seine Sekretärin Maike Kohlmorgen mit an die Spree. (Kontakt Daten in der Personalübersicht am Ende der Leibniz-Nachrichten.

Große Resonanz auf Spendenaufruf

SPENDE: Potsdam – Am Ostersonntag 2006 wurde in Potsdam ein 37-Jähriger aus Äthiopien stammende Doktorand des Leibniz-Instituts für Agrartechnik Potsdam-Bornim (ATB) von Unbekannten überfallen und schwer verletzt. Inzwischen geht es Ermyas Mulugeta deutlich besser und er hofft, dieses Jahr seine Doktorarbeit weiterführen zu können.

Leibniz-Präsident Ernst Theodor Rietschel hatte nach dem Überfall in einer Pressemitteilung und einem internen Rundschreiben die Gewalttat verurteilt und die Mitarbeiter der Leibniz-Einrichtungen zu Spenden für den verletzten Kollegen aufgerufen. 7217 Euro kamen im Laufe des Jahres 2006 zusammen und wurden Mulugeta jetzt übergeben. „Hiermit möchte ich mich noch-

mals, auch im Namen meiner Familie, für Ihren Einsatz und die finanzielle Unterstützung sehr herzlich bedanken“, sagte Ermyas Mulugeta.

„Das Präsidium der Leibniz-Gemeinschaft und ich sind beeindruckt von der großen Welle der Hilfsbereitschaft für den jungen Kollegen, die durch das ATB und alle anderen Leibniz-Einrichtungen ging und danken allen Spendern herzlich“, sagte Rietschel. „Dieses Zeichen der Solidarität ist auch deshalb wichtig, weil Wissenschaftler aus dem Ausland zu einem erheblichen Teil dazu beitragen, den Wissenschaftsstandort Deutschland attraktiv und leistungsfähig zu halten – zu unser aller Wohl. Herrn Mulugeta wünsche ich weiterhin alles Gute für seine Genesung.“ (tv)

Neuer DFG-Präsident Kleiner wird Leibniz-Senator

SENAT: Bonn - Mit dem Jahreswechsel hat die Amtszeit von Professor Matthias Kleiner als Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft begonnen. Der 51-jährige Ingenieurwissenschaftler wird die DFG zunächst bis Ende 2009 leiten. Er war seit 2005 Vizepräsident der DFG und vorher unter anderem Mitglied des Senats,

des Hauptausschusses und des Bewilligungsausschusses für die Allgemeine Forschungsförderung. Qua Amt wird Kleiner seinen Vorgänger Prof. Dr. Ernst-Ludwig Winnacker als Senator der Leibniz-Gemeinschaft ablösen.



Neuordnung bei wirtschaftswissenschaftlichen Instituten im Norden

INSTITUTE: Hamburg/Kiel – Zum Ende des Jahres 2006 ist das Hamburgische Weltwirtschaftsarchiv (HWWA) aus der gemeinsamen Forschungsförderung und damit auch aus der Leibniz-Gemeinschaft ausgeschieden. Die Bibliothek des aufgelösten HWWA wurde zum 1. Januar 2007 in die Deutsche Zentralbibliothek für

Wirtschaftswissenschaften (ZBW) in Kiel eingegliedert, bleibt aber am Standort Hamburg erhalten. Die ZBW ist ferner seit Jahresbeginn – genau wie das Institut für Weltwirtschaft Kiel (IfW) – eine unabhängige Stiftung des öffentlichen Rechts. Die ZBW trägt außerdem künftig den Namenszusatz „Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft“.

Neuer Name für größtes Leibniz-Institut

INSTITUTE: Dresden – Die größte Einrichtung der Leibniz-Gemeinschaft hat Ende 2006 ihren Namen von Forschungszentrum Rossendorf (FZR) in Forschungszentrum Dresden Rossendorf (FZD) umbenannt. Damit will das FZD einerseits die Verbundenheit mit dem Standort ausdrücken, andererseits aber der Internationalisierung in der Forschung Rechnung tragen. „Auf den Gebieten, die seit vielen Jahren in Rossendorf bearbeitet werden, war das FZR international immer schon ein Begriff. Wenn es aber um neue Forschungs-



**Forschungszentrum
Dresden Rossendorf**

themen wie etwa die enge Kooperation auf dem Gebiet der Krebsforschung im Zentrum für Innovationskompetenz Onco-Ray oder die Laser-Teilchenbeschleunigung geht, soll das Wort „Dresden“ im Namen eine genauere und zugleich weltweit bekannte Adresse angeben“, erläuterte Institutsdirektor Prof. Dr. Roland Sauerbrey die Gründe für die Umbenennung in der Instituts-Hauszeitung „FZD intern“.

@ <http://www.fzd.de>

Hans-Olaf Henkel erhält Mittelstandspreis

AUSZEICHNUNG: Neuss – Leibniz-Past-Präsident Hans-Olaf Henkel ist von der Verlagsgruppe „markt intern“ mit dem „Deutschen Mittelstandspreis 2006“ ausgezeichnet worden. Henkel erhält die Auszeichnung u. a. für sein Eintreten gegen die Zwangsmitgliedschaft mittelständischer Unternehmen in den Industrie- und Handelskammern sowie für seinen Einsatz für

verbesserte wirtschaftliche Rahmenbedingungen des Mittelstandes in einer globalisierten Welt. Henkel tritt die Nachfolge namhafter Preisträger wie Paul Kirchhof, Karl Kardinal Lehmann, Lothar Späth, Roman Herzog, Christian Wulff und Gerhard Schröder an. Die „markt intern“-Verlagsgruppe ist nach eigenen Angaben Europas größter Branchenbriefverlag.

Menschen

Neue Gesichter in der Geschäftsstelle

Anna Riegel M.A.

Jahrgang 1980

2000 – 2005: Studium der Wissenschaftlichen Politik, der Neuen/Neuesten Geschichte und des Öffentlichen Rechts an der Albert-Ludwigs-Universität, Freiburg

Magisterarbeit: „Europa der Regionen, Regionale Eigenständigkeit versus Europäischer Zentralismus, Untersuchung am Beispiel des Landes Baden-Württemberg“

2001 – 2002: diverse Praktika im Bereich Europa/Föderalismus, u.a. beim Deutschen Bundestag, Europaparlament, Europa-Zentrum/ Europäisches



Informationszentrum Stuttgart

2006: Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds, Bereich Öffentlichkeitsarbeit, Projekte, Stipendiatenförderung

seit Januar 2007 in der Nachfolge von Karin Luppus, die ins Sekretariat des Referats Evaluierung abgeordnet wurde, als Assistentin des Generalsekretärs in der Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft in Bonn tätig.

Tel. (0228) 308 15-210

E-Mail: riegel@leibniz-gemeinschaft.de

Wissenschaftspreise und Stipendien

Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis 2008

Die Leibniz-Gemeinschaft ist vorschlagsberechtigt für den Förderpreis im „Gottfried Wilhelm Leibniz-Programm“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Der Preis soll herausragende Wissenschaftler aller Fachrichtungen an deutschen Forschungseinrichtungen mit bis zu 2,5 Mio. Euro in einem Zeitraum von bis zu sieben Jahren in ihrer Arbeit unterstützen.

Vorschläge aus den Leibniz-Einrichtungen sollten bis zum 22. Januar bei Dr. Jörg Rissler in der Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft eingehen

und sollten jeweils in deutscher und englischer Sprache enthalten: ein- bis zweiseitige Würdigung (bisherige Leistungen, Förderungen, Preise, Perspektiven, Auswirkung der Förderung aber kein detailliertes Arbeitsprogramm), wissenschaftlicher Lebenslauf, aktuelles Veröffentlichungsverzeichnis.

@ http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/preise/gw_leibniz_preis.html

Microsoft Award 2007

Die Royal Society und die Académie des Sciences vergeben in Kooperation mit Microsoft den „Microsoft Award 2007“ in Höhe von 250.000,- Euro. Von dieser Summe sind 7.500,- Euro Preisgeld und der Rest dient zur Förderung von computergestützten Forschungsarbeiten des Preisträgers im Bereich Physik, Mathematik und Ingenieurwissenschaften.

Die Bewerbung erfolgt online über je ein Web-Formular für die Vorschlagenden und die Kandidaten. Letztere sollten mindestens seit einem Jahr ihren Wohnsitz in Europa haben.

Beide Web-Formulare müssen bis zum 21.

Februar 2007 ausgefüllt werden. Dazu sollten folgende Informationen bereitgehalten werden: eine Würdigung (vom Vorschlagenden); wissenschaftlicher Werdegang des Kandidaten, Angemessenheit und Auswirkung des Preises; ein Forschungsprogramm (vom Kandidaten) zur Verwendung des Preises

@ www.royalsoc.ac.uk/microsoft

Weitere Informationen: Madeleine Bell, Tel.: +44-(0)20-7451-2607, E-Mail: Madeleine.Bell@royalsoc.ac.uk

Alfried Krupp-Förderpreis für junge Hochschullehrer

Die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung unterstützt junge Professoren der Natur- und Ingenieurwissenschaften mit einer Million Euro, die sie innerhalb von fünf Jahren für Sach- und Personalkosten im Rahmen ihrer Forschungsarbeit ausgeben können. Juniorprofessoren und Forscher über 38 Jahre sind allerdings davon ausgenommen. Außerdem verfällt die Förderung bei Antritt einer voll ausgestatteten Professur.

Vorschläge sind bis zum 15. März 2007 an die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung (Hügel 15, 45133 Essen) mit folgenden Unter-

lagen zu richten: Ausgefülltes Bewerbungsformular, Curriculum Vitae, wissenschaftlicher Werdegang (Art, Zeitpunkt und Ergebnis der abgelegten Examina, Auszeichnungen), Alter zum Zeitpunkt der Erstberufung auf eine Professur an einer wissenschaftlichen Hochschule, Angaben zur Ausstattung der aktuellen Professur mit Personal- und Sachmitteln, bisherige Forschungs- und Lehrtätigkeit des Kandidaten, Publikationsliste, zwei Vorschlagsgutachten, Angabe von vier zusätzlichen Referenzen.

@ www.krupp-stiftung.de/foerder/wissenschaft.htm

Werner-Ernst-Preis 2007

Der Förderkreis für Raum- und Umweltforschung e.V. (FRU) veranstaltet zum 16. Mal seinen Förderpreis-Wettbewerb, dessen Wettbewerbsthema 2007 „Metropolregionen und territoriale Kohäsion“ lautet. Der Wettbewerb fordert dazu auf, sich mit den Konzepten Metropolregionen und Territoriale Kohäsion auseinander zu setzen und Vorschläge zu diskutieren, welche Folgerungen für die raum- und umweltbezogene Politik und Planung im weitesten Sinn gezogen werden sollten. Eine Beschränkung auf Teilaspekte ist empfehlenswert. Erwünscht sind sowohl Beiträge mit eher theoretischem Ansatz, analytische Betrachtungen, definitorische und methodische Weiterentwicklungen als auch praxisorientierte Erfahrungs-

berichte mit wissenschaftlicher Fundierung. Das Höchstalter für die Teilnahme beträgt 35 Jahre (Stichtag: 10. April 2007). Die Arbeiten müssen bis zum 10. April 2007 eingereicht werden.

Die Ausschreibung mit Erläuterungen zum Thema und den Teilnahmebedingungen ist erhältlich beim Förderkreis für Raum- und Umweltforschung e.V., c/o Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Dr. Andreas Klee, Hohenzollernstraße 11, 30161 Hannover, Tel.: (0511) 3484239, E-Mail: FRU@ARL-net.de.

@ www.FRU-online.de

Deutsch-japanisches Austauschprogramm für Junior-Experten 2007

Die japanische Regierung lädt auch in diesem Jahr sechs Nachwuchskräfte zu einem zehntägigen Japanaufenthalt ein, wobei nur die Verpflegungskosten selbst zu tragen sind. Die Reise findet vom 11.03. bis zum 21.03.2007 statt und dient der Kontaktaufnahme mit japanischen Forschungseinrichtungen. Die Kandidaten sollten nicht älter als 35 Jahre sein, gute Englischkenntnisse vorweisen und noch nicht in Japan gewesen sein. In diesem Jahr werden nur Forscher aus dem Bereich Materialwissenschaften und Nanotechnologie berücksichtigt.

Die Anträge sind bis zum 4. Februar 2007 an Tatjana Wonneberg vom Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin (Saargemünder Str. 2, 14195 Berlin, Tel.: (030) 839 07 153, E-Mail: twonneberg@jdzb.de) zu richten.

Der Antrag in englischer Sprache enthalten: das ausgefüllte Antragsformular, ein Empfehlungsschreiben, einen Lebenslauf, eine Begründung, eine Publikationsliste (optional)

@ www.jdzb.de [Austauschprogramm -> Junior Experts]

Expertenseminare des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung

Plan- und Berichtswesen – Ein pragmatischer Ansatz

Zielgruppen: Alle Verantwortlichen von kleinen und mittleren Unternehmen – Unternehmer, Geschäftsführer, Prokuristen und Gesellschafter; Firmenkundenbetreuer von Kreditinstituten, die für ihre Kunden eine Systematik vorschlagen wollen; Controller von Städten und Gemeinden, die Anregungen für ein eigenes System suchen.

Inhalt: Praktische und pragmatische Handhabe für den Aufbau eines Plan- und Berichtswesens, gerade für „Planneulinge“, Erfahrungsaustausch für „Planprofis“ mit anderen Branchen und Unter-

nehmen, Diskussion und Lösungsansätze für Problemfelder wie Umsatz-, Investitions- und Kostenplanung, Anregungen, wie ein strategisches Radar aufgebaut werden kann, Hinweise, wie aus Signalen Handlungen zur Verbesserung der Wettbewerbsposition werden

Referent: Dr. Valentin Schackmann (ZEW)

Datum und Ort: 8. Februar 2007, Mannheim (ZEW)

Dauer: 9.00 - 17.00 Uhr

Seminargebühr: EUR 450,- (zzgl. 7% UmSt.)

Discrete Choice-Analyse – Grundlagen und Anwendungen

Zielgruppen: Praktizierende Marktforscher in Unternehmen und Behörden sowie Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler

Inhalt: Intuitives Verständnis der grundlegenden Konzepte, multiattributiver Choice-Modelle; Identifikation segmentspezifischer Konsumentenreaktionen; Bestimmung von markenabhängigen Attributreaktionen; Berücksichtigung von Markenloyalität; Simulation von Konsumentenreaktionen

auf Veränderungen des Marketing-Mix; Grafische Aufbereitung der Sensitivitätsanalysen.

Referenten: PD Dr. Bernhard Boockmann (ZEW), Dr. Florian Heiß (Universität München), PD Dr. Paul W. Thurner (Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung)

Datum und Ort: 1./2. März 2007, Mannheim (ZEW)

Dauer: 9.00 - 17.00 Uhr

Seminargebühr: EUR 750,- (zzgl. 7% UmSt.)

Experimentelle Wirtschaftsforschung. Methodische Grundlagen und Anwendungsbeispiele

Zielgruppen: Mitarbeiter aus Unternehmen und Ministerien, die eigene Experimente für empirische Untersuchungen planen; Doktoranden und wissenschaftliche Mitarbeiter in Forschungseinrichtungen

Inhalt: Sie werden mit den methodischen Grundlagen der experimentellen Methode vertraut gemacht. Sie erhalten einen Überblick über die Anwendungsmöglichkeiten für ökonomische Experimente. Sie erhalten die wesentlichen Informa-

tionen zur Durchführung eigener Experimente und zur Interpretation experimenteller Resultate.

Referenten: Dr. Bodo Sturm (ZEW), Dr. Carsten Schmidt (Universität Mannheim), Prof. Dr. Joachim Weimann (Universität Magdeburg)

Datum und Ort: 15. März 2007, Mannheim (ZEW)

Dauer: 9.00 - 17.00 Uhr

Seminargebühr: EUR 450,- (zzgl. 7% UmSt.)

Econometrics in Action. Introduction to Econometrics

Zielgruppen: Experts from the EC, administration and enterprises without formal education in econometrics as well as journalists who need to interpret empirical work on economic topics

Inhalt: This course gives confidence in interpreting empirical work and helps to overcome any inhibitions relating to statistical and econometric methods. It will supply the basic tools which enable critical evaluation of empirical work

Referenten: PD Dr. Bernhard Boockmann (ZEW), Dr. Stephan Thomsen (ZEW)

Datum und Ort: 7./8. März 2007, Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der Europäischen Union, Brüssel

Dauer: 9.00 - 17.00 Uhr

Seminargebühr: EUR 750,- (zzgl. Belgischer MWSt.)

Kontakt Daten für Anmeldungen/Rückfragen:

Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW), L 7, 1, 68161 Mannheim

Ansprechpartner: Frau Vera Pauli, Tel.: 0621/1235-240, Fax.: 0621/1235-224, E-Mail: pauli@zew.de

Termine

23. Januar: AK Chancengleichheit, Berlin-Büro der Leibniz-Gemeinschaft.
24. Januar: AK Open Access, Leibniz-Geschäftsstelle Bonn
30. Januar: Treffen Strategiekommision, Berlin-Büro der Leibniz-Gemeinschaft.
1. Februar: Raumwissenschaftliches Kolloquium „Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse?“, Berlin, Vertretung des Landes Brandenburg beim Bund.
6. Februar: Sitzung Senatsausschuss Evaluierung (SAE), Bonn
6. Februar: Leibniz-Frühstück 1/2007 „Zukunftsmodell Leibniz“ mit Prof. Rietschel, Berlin.
13./14. Februar: Sitzung Senatssauschuss Wettbewerb, Leibniz-Geschäftsstelle Bonn
13./14. Februar: Fortbildung Vortragstechnik für die Mitglieder des AK Bibliotheken und Informationseinrichtungen, Berlin
14./15. Februar: Präsidiumssitzung, Leibniz-Geschäftsstelle Bonn
20. Februar: „Erkenntnis und Anwendung - Vom Nutzen außeruniversitärer Forschung“, Podiumsdiskussion anlässlich des 15-jährigen Bestehens des Forschungsverbundes Berlin, Berlin, Urania.
21. Februar: Präsentation der Leibniz-Einrichtungen Niedersachsens, Berlin, Landesvertretung Niedersachsen.
3. März: Sitzung Sektion C, Göttingen, Deutsches Primatenzentrum.
6. März: Senatssitzung, Berlin.
14. - 16. März: Workshop AK Chancengleichheit, Bildungszentrum Erkner.
22. März: Sitzung Sektion D, Berlin, Ferdinand-Braun-Institut.
12. Juni: Parlamentarischer Abend, Berlin, dbb Forum.

IMPRESSUM

Christoph Herbort-von Loeper
Tel. (030) 20 60 49-48 Fax: (030) 20 60 49-55
E-Mail: herbort@leibniz-gemeinschaft.de

Kontaktübersicht Geschäftsstelle

Name	Position	Tel / Mail
PD Dr. habil. Michael Klein	Generalsekretär	(0228) 308 15 – 211 klein@leibniz-gemeinschaft.de
Anna Riegel M.A.	Assistenz Generalsekretär	(0228) 308 15 – 210 riegel@leibniz-gemeinschaft.de
Dr. Andrea Binder	Stv. Generalsekretärin Geschäftsleitung, Sektion E, AK Nachhaltigkeit Evaluierungsfragen, Forschungsrating (WR)	Tel. 0228 / 3 08 15 - 214 binder@leibniz-gemeinschaft.de
Dr. Jörg Rissler	Sektion D, Senat, Europäische Forschungsförderung, Nachwuchsförderung, Ressortforschung, Wissen- schaftspreise, Internationales	(0228) 308 15 - 216 rissler@leibniz-gemeinschaft.de
Dr. Robert Steegers	Sektionen A und B, SAW, Interdisziplinärer Verbund Serviceeinrichtungen (IVS), AK Bibliotheken und Infor- mationsverbünde, AK Museen, AK Open Access, AG Archive	(0228) 308 15 – 212 steegers@leibniz-gemeinschaft.de
RA´in Simone Taufenbach	Justitiarin, Verwaltungsausschuss, administrative Arbeitskreise, KLR, Programmbudgets, allgemeine und spezielle Rechtsfragen, Verwaltung der Geschäftsstelle, Projektleitung LeibnizX	Tel. 0228 / 308 15 - 228 taufenbach@leibniz-gemeinschaft.de
Dipl.-Ing. Riadh Mcharek	Technische Infrastruktur, EDV-Anlagen, technische Organisationsbetreuung, techn. Webmaster	(0228) 308 15 - 219 mc@leibniz-gemeinschaft.de
Sven Weichert	Daten & Statistik, SAW	Tel. 0228 / 308 15 – 221 weichert@leibniz-gemeinschaft.de
Katja Winzer	Sekretariat	(0228) 308 15 - 231 winzer@leibniz-gemeinschaft.de
Anja Brunner	Beschaffung, Veranstaltungsorganisation	(0228) 30 815 - 215 brunner@leibniz-gemeinschaft.de
Martina Kolfenbach	Finanzbuchhaltung, Reisekosten	(0228) 308 15 - 218 kolfenbach@leibniz-gemeinschaft.de
Dr. Katja Brandt	Persönliche Referentin des Präsidenten Allianz, Präsidium, Sektion C und AK Chancengleichheit (aushilfsweise)	(030) 20 60 49-44 brandt@leibniz-gemeinschaft.de
Maike Kohlmorgen (bis zum 30.6.07 abgestellt durch das FZB)	Sekretariat Prof. Rietschel	(030) 20 60 49-43 kohlmorgen@leibniz-gemeinschaft.de
Dipl.-Geol. Thomas Vogt M.A.	Pressesprecher, AK Presse, Internet/Intranet, wissen- schaftspolitische Kontakte, Publikationen, Jahrestagung, Parl. Abende, Leibniz-Frühstück, Leibniz-Forum, Wissenschaft im Dialog (WiD), Technologietransfer.	(030) 20 60 49 - 42 vogt@leibniz-gemeinschaft.de
Christoph Herbolt- von Loeper M.A.	Regionale/fachliche Presse-AKs, Leibniz-Journal, Leibniz-Nachrichten, wissenschaftspolitische Kontakte, Reden des Präsidenten	(030) 20 60 49 - 48 herbolt@leibniz-gemeinschaft.de
Anita Reisner	Sekretariat Berlin	(030) 20 60 49 – 40 reisner@leibniz-gemeinschaft.de
Dipl.-Ing. Dipl.-Geol. Fritjof Karnani MBA	Leiter Leibniz X	(030) 6392-5118 karnani@leibniz-gemeinschaft.de
Dipl.-Phys. Karin Kricheldorf	Leibniz X	(030) 6392-5116 kricheldorf@leibniz-gemeinschaft.de
Jörg Strompen M.A.	Leibniz X	(030) 6392-5117 strompen@leibniz-gemeinschaft.de
Dr. Marko Häckel	Leiter Brüssel-Büro der Leibniz-Gemeinschaft	(+32) 2 504 606-1 haeckel@leibniz-gemeinschaft.de
Jan-Stefan Fritz, Ph.D.	Wiss. Referent im Brüssel-Büro	(+32) 2 504 606-3 fritz@leibniz-gemeinschaft.de
Anna B. Martinez	Assistenz Brüssel-Büro	(+32) 2 504 606-0 martinez@leibniz-gemeinschaft.de
Dr. Carsten Klein	Referatsleiter Evaluierung	(0228) 308 15 -220 c.klein@evaluierung-leibniz.de
Dr. habil. Susanne Holstein	Stellv. Referatsleiterin Evaluierung	(0228) 308 15 -217 holstein@evaluierung-leibniz.de
Christiane Joerk	Referentin Evaluierung	(0228) 308 15 -225 joerk@evaluierung-leibniz.de
Dr. Helga Weyerts	Referentin Evaluierung	(0228) 308 15 -226 weyerts@evaluierung-leibniz.de
Dr. Andreas Kahle	Referent Evaluierung	(0228) 308 15-223 kahle@evaluierung-leibniz.de
Dr. Martin Werner	Referent Evaluierung	(0228) 308 15-229 werner@evaluierung-leibniz.de
Karin Luppuss	Sekretariat	(0228) 308 15-222 luppuss@evaluierung-leibniz.de
Anja Müller	Sekretariat	(0228) 308 15 -401 mueller@evaluierung-leibniz.de
Sigrid Künzel	Sekretariat	(0228) 308 15 -224 kuenzel@evaluierung-leibniz.de